

Die Geschichte des Strumpfes

- Das Wort Strumpf stammt vom Nordischen „hosae“ (Hose) oder „brök“ (gallisch bracca, engl. breeches)
- Erst Beinbinde, dann Gamasche oder Stutzen, seit dem 8. Jhd. lange Beinkleider oder auch Strumpfhose
- Bronzezeit: Beinkleider aus Wollstoff, die um die Knöchel und Unterschenkel gewickelt wurden
- Mit den Persern kamen die Langhosen nach Kleinasien, verbreiteten sich über den Kaukasus in ganz Europa bis nach Gallien
- Die langen Hosen, ebenfalls brök genannt, ersetzten die bis dahin getragenen Kniehosen und wurden zur gebräuchlichsten Beinkleidung bis zum 8. Jahrhundert n. Chr. Mit der Übernahme der langen Hosen ab etwa 700 v. Chr. wurden Kniehosen lediglich von den an der Nord- und Ostseeküste lebenden Germanen beibehalten und überlebten noch jahrhundertlang in der Tracht der Seeleute.
- Griechen und Römer trugen Röcke, das Tragen einer Hose galt als anrühig bis zum Ende des 4. Jhd. n. Chr.
- Tierfelle dienten zur Fußbekleidung, gebunden bis über den Knöchel
- Körper mussten verhüllt werden (christl. Glaube), Beine und Füße gehörten zum Intimbereich® Beine wurden mit engen Hosen bedeckt
- Im 12. Jhd. wurden Beinlinge getragen, die mit Bändern an den Gürtel gebunden wurden, durch die Kreuzzüge kam die Technik des Strickens und das Material Seide
- Im 15. Jhd. entstehen Beinlinge, die über das Gesäß gezogen wurden
- Seidenstrümpfe galten als sehr edel, waren bis zum 15. Jhd. der Männerwelt überlassen, da sie bei Frauen unter den langen Kleidern nicht zur Geltung kamen
- Ab 16. Jhd. auch bei Frauen beliebt, 1. Strumpfträgerin Maria Stuart
- 1589 Erfindung des Strumpfwirkstuhls
- 1718 Aufkommen der weiblichen Strumpfmade hervorgerufen durch den Reifrock
- Im 18. Jhd. (nach Franz. Rev.) betont schlichte Kleidung ® Woll- oder Baumwollstrümpfe
- 19. Jhd. Aufkommen von Trachtenstrümpfen ® Landwirtschaft ® Gruppendenken

Nylon

Entwickelt wurde die erste Nylonfaser 1935 von Wallace Hume Carothers aus einer Basis von Kohle, Luft und Wasser. Es vergingen nur einige Jahre und die Zeit der Nylonstrümpfe hat begonnen. Man sieht den Nylonstrumpf als Beinkleidungsstück an, welches für den einen erotisch wirkt und vielleicht als Fetisch angesehen wird – ist für den anderen etwas was zu Laufmaschen und Kurzlebigkeit führen kann. Im Jahr 1941 war Nylon ein wichtiges Material, wegen seiner Reißfestigkeit. Es wurde von Frauen für die kriegswichtige Produktion gespendet. Ein wichtiges Zubehör ist es für Filmstars geworden. Der Nylonstrumpf hat unterschiedliche Garnstärken. Die ersten hatten eine Garnstärke von 70 bis 40den, danach gab es feinere von 30 bis 20den und noch ein bisschen später 15den. 10den Garnstärke wurde im Jahr 1951 erreicht und heute gibt es schon 5den. Man bezeichnet Garnstärken über 40den „blickdicht“ und unter 15den „Sheers“. Die rückwärtige Naht sollte der Trägerin eine „schlanke Optik“ garantieren, falls sie nicht schief oder verdreht angezogen wurde. Diese bestimmte den Markt in den Jahren von 1945 bis 1955. In der Zeit von 1955 bis 1965 gelang dem nahtlosen Strumpf die Oberhand. Die so genannten halterlosen Strümpfe reichten bis zum Oberschenkel und wurden am Saum mit längenverstellbaren Strapsen (Strumpfhalter) mit Hilfe eines Hüftgürtels oder Korsetts gehalten. 1965 bis 1970 kam die Strumpfhose zusammen mit dem Minirock auf den Markt. Diese wird heute den Strapsstrümpfen und den halterlosen Feinstrümpfen vorgezogen.

Soziologischer Hintergrund

Nylon kam nach dem zweiten Weltkrieg aus den USA nach Deutschland. Nach amerikanischem Vorbild wurde auch das „neue“ Deutschland durch das Perlon geprägt. Zwischen 1950 und 1965 spricht man von der so genannten „Perlonzeit“.

Kaum ein anderes Material steht für die Zeit des deutschen Wirtschaftswunders. Produktion und Absatz erlebten in dieser Zeit traumhafte Steigerungsraten. Die neue Kunststofffaser erlebte absolute Begeisterung, vor allem in der Damenwelt.

Der Mythos der Wunderfaser wurde durch mehrere Faktoren angeheizt:

Die Perlonstrümpfe waren sehr schwer zu bekommen. Und für damalige Verhältnisse waren sie sehr teuer, was aber auch ihre Exklusivität bestätigte. Außerdem wurde mit ihnen ein weibliches Selbstverständnis konstituiert. Bis heute gelten die Kunstfaserstrümpfe, als Inbegriff der erotischen Vorstellung der 50'er Jahre. Nicht nur das: Sie standen auch für „gutes Benehmen“ und formten so die Definition für ein bestimmtes Idealbild der Frau. Trug ein junges Mädchen (ab 14 Jahren) Strümpfe, war dies ein Zeichen für den Übergang vom Kind zur Frau. Dank der ersten Perlonstrümpfe fühlten sich die jungen Mädchen endlich als richtige Frauen und endlich bekamen sie ein Kleidungsstück, welches neu war und nicht aufgetragen werden musste. Durch die Strümpfe konnten sich die Mädchen nicht nur der Vorstellung der erwachsenen Weiblichkeit hingeben. Sie erfuhren plötzlich wie es ist, männliche Aufmerksamkeit zu erregen und sexuell attraktiv zu sein.

Die Naht der Strümpfe war etwas ganz besonderes: Sie war eine optisch abtastbare Linie, die den Blick des Mannes unwillkürlich nach oben lenkt.

Nach der Entwicklung zu Strümpfen ohne Naht und später zur Strumpfhose, verlor die Kunstfaser ihr erotisches Image. Heute haben Strümpfe nur noch in Verbindung mit Reizwäsche ihren sinnlichen Charakter.